**Ä2 zu Grüne FfM gegen Antisemitismus**

Antragsteller*innen Ingrid Peikert (KV Frankfurt)

**Antragstext**

**Von Zeile 60 bis 70:**

~~Wir lehnen Antisemitismus überall ab, das heißt nicht nur den stark ausgeprägten Antisemitismus in der rechtsextremen Szene und in der islamistischen Szene, sondern auch den, der in der linksextremen Szene häufig vorkommt, oder sich als „Friedensbewegung“ verkleidet. Es ist uns bewusst, dass Antisemitismus in allen Teilen der Gesellschaft vorkommt – auch im linkspolitischen Spektrum, z.B. getarnt als Kampf gegen den Imperialismus oder Kolonialismus. Antisemitismus muss in allen seinen Erscheinungsformen gleichermaßen bearbeitet und erkannt werden: ob sekundär, israelbezogen, verschwörungstheoretisch oder sonst wie: Antisemitismus bleibt Antisemitismus. Als BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Frankfurt zeigen wir, dass Antisemitismus auch im linkspolitischen Spektrum keinen Platz hat.~~
""

Wir lehnen Antisemitismus überall ab, das heißt nicht nur den stark ausgeprägtesten Antisemitismus in der rechtsextremen Szene und in der islamistischen Szene, sondern auch den, der in der linksextremen Szene häufig vorkommt, oder als „Friedensbewegung“ auftritt. Es ist uns bewusst, dass
Antisemitismus in allen Teilen der Gesellschaft vorkommt – auch im linkspolitischen Spektrum, z.B. dem proklamierten Selbstverständnis nach als Kampf gegen den Imperialismus oder Kolonialismus. Hier sind wir als Partei besonders gefragt, denn auch wir wollen Imperialismus und Kolonialismus und die sie legitimierenden Denkstrukturen überwinden.
Deshalb ist es besonders wichtig, in welchen Kategorien und Begriffen wir sprechen. Erhellen und treffen die gewählten Begriffe und Kategorien die zweifellos komplexen historischen und gesellschaftlichen Zusammenhänge oder verstellen sie uns den Blick auf bedeutsame Differenzierungen? Dies sollte unsere Leitfrage für den von uns gewünschten und gesuchten Debattenraum mit sich postkolonialistisch verstehenden „israellkritischen“ Positionierungen sein.
Die Bereitschaft zu Einfühlung in das Leid aller Betroffenen hilft und Wissen hilft ebenso.

Von beidem brauchen wir mehr und wir können als KV zu mehr Empathie und Wissen beitragen, indem wir parteiintern und in der Frankfurter Öffentlichkeit die Initiative ergreifen, uns intensiver als bisher der Konflikthaftigkeit unterschiedlicher Positionen zu stellen und dennoch das Gespräch mit klarem Kompass gegen Antisemitismus zu suchen.

**Begründung**
mündlich